

„Zum Glück springen die Spielerfrauen in die Bresche“

Karikaturist Christoph Härringer über glattgebügelte Fußballer, Inspiration von der FIFA und die deutschen Titelaussichten

Von Nadine Grunewald
und Manuel Glasfort

OSNABRÜCK. Seit 2005 bringt Christoph Härringer unsere Leser mit seiner „Spottschau“ zum Lachen – während der großen Turniere sogar täglich. Im Interview erklärt der Karikaturist, wie er sich inspirieren lässt und warum er manche Spielerfrau ihrem Freund vorzieht.

Herr Härringer, ein Spiel wie das 7:1 gegen Brasilien ist für Sie doch bestimmt ein Geschenk, oder?

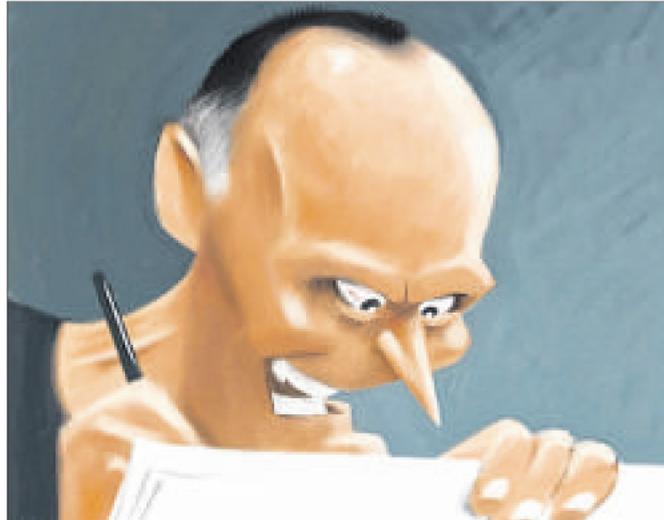
Das sind solche Fälle, bei denen man so viele Ansatzpunkte hat, dass ich gar nicht weiß, welchen ich nehmen soll: die Demütigung Brasiliens, das trauernde Volk; auf der anderen Seite Jogi, der plötzlich der umjubelte Taktiker ist. Dann wären da die Reaktionen der Holländer und Argentinier, die vor dem Fernseher sitzen. Die große Kunst wäre jetzt, den einfachsten Ansatz zu finden, der ohne Worte auskommt.

Das deutsche Halbfinale ist eine Steilvorlage, wo holen Sie sich sonst Ihre Inspirationen her?

Am Anfang des Turniers musste ich mich reinbeißen. Mir hilft dann die FIFA mit dem netten Herrn Blatter. Die haben ja immer zu Beginn eines Turniers ihre Exekutivsitzung, wo die Geldbriefe an die Regionalfürsten verteilt und allerlei unsinnige Beschlüsse gefasst werden. Blatter hat mich ein paar Tage in das Turnier reingetragen und wird mich auch wieder raustragen. Irgendwann ab der zweiten Woche kommt dann von selber Material.

So eine WM ist also auch aus der Sicht eines Karikaturisten etwas Besonderes ...

Es ist schon ein Highlight des Jahres. Es macht ja auch mehr Spaß als so manche Bundesligaspieltage, an denen gar nichts los ist und ich mir alles aus den Fingern saugen muss.



So zeichnet sich Christoph Härringer selbst.

Ist es schon vorgekommen, dass Ihnen partout nichts einfällt?

Nee, dumme Ideen hab ich immer (lacht). Ich nenne sie D- oder C-Ideen. Man hätte am liebsten jeden Tag eine A-Idee, die alle toll finden, aber das geht zumindest bei mir nicht. Beim Auswählen muss ich dann überlegen, was die Leute morgen noch

interessiert. Am Tag des Brasilien-Spiels wäre es noch der Schock oder das Spiel selbst. Einen Tag später kann man dann mehr reflektieren und Zusammenhänge herstellen.

Haben Sie ein „Lieblingsoffer“?

Ja, aber das sitzt leider im Gefängnis, und ich werde eine Zeit lang nichts mit ihm ma-

chen können. Bei der WM eher nicht, denn ich finde Jogi und die deutschen Spieler sehr glattgebügelt. Die sehe ich ehrlich gesagt nicht als Charakterköpfe.

Ist das ein allgemeines Problem?

Schon. Ich gucke den englischen Fußball auch ganz gerne. Die haben noch eher Typen dabei, aber einen Gascoigne haben sie auch nicht mehr. Ich denke schon, dass es früher mehr Typen gab. Zum Glück springen die Spielerfrauen in die Bresche. Gutes Beispiel: die Freundin von Mats Hummels. Mit ihrem seichten Geblogge macht sie für mich mehr her als er.

Wenn Sie die WM in einer Karikatur zusammenfassen müssten, wie sähe die aus?

Das deutsche Halbfinale gegen Brasilien ist wohl das, was weltweit am meisten in Erinnerung bleiben wird. Zumindest Stand heute. Ich hoffe jetzt auch, dass wir den

Pokal holen. Dann wäre das Schlussbild ein ganz ver-söhnliches: Jogi auf den Schultern von 80 Millionen Bundestrainern, die sagen: „Zum Glück hat er am Ende doch auf uns gehört.“

Glauben Sie denn, dass es klappt mit dem Titel?

Ja, wenn sie auf dem Boden bleiben. Aber ich denke, es wird Deutschland helfen, dass sie in den letzten Jahren die Niederlagen und Frustmomente schon hatten und das auf keinen Fall noch mal erleben wollen.

Am Sonntag geht die WM zu Ende, bis zum Bundesligastart dauert es noch. Haben Sie schon Angst vorm Sommerloch?

Nein, weil ich mir in diesem Jahr zum ersten Mal ein paar Wochen Urlaub gönnen werde. Nach 30 Comics am Stück will ich dann gar nichts mehr vom Fußball hören. Eine Woche vor dem Bundesligastart geht's dann wieder los.